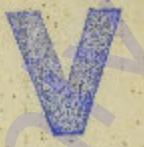


ZEUGENSCHRIFTUM

Name: BOSSE Superintendent	ZS Nr. 2210	Bd. I	Vermerk:
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		



Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4708/71	Bast. ZS 2210
Rep.	Kat.

1. Tarnung

PROTOKOLL

am 9. 12. 57

Auf Anordnung des Generalsekretärs des Deutschen Institutes für Geschichte der nationalsozialistischen Zeit suchte Herr Dr. Hans Buchheim den in Stolzenau bei Hannover wohnenden Herr Superintendenten Bosse auf, um Fragen in Zusammenhang mit der Religionspolitik der Nationalsozialisten zu klären.

Herr Bosse ist derzeit Superintendent in Stolzenau. In der Zeit des Kirchenkampfes war er Mitarbeiter von Landesbischof Marahrens und gehörte dem Reichsbruderrat der Bekennenden Kirche an, wo er auf Seiten der lutherischen Landeskirchen gegen die radikale Dahlemer Richtung stand. Herr Superintendent Bosse war sehr häufig in Berlin und hat eine Fülle von persönlichen Eindrücken von den Männern und Ereignissen des Kirchenkampfes. Er hatte damals für die Kirche insofern eine besondere Bedeutung, als er von früher her mit Hitlers Wehrmachtadjutanten Schmundt befreundet war.

Herr Superintendent Bosse führte folgendes aus:

Die Führer der radikalen Dahlemer Richtung der BK zeigten in ihrem Handeln eine erstaunliche starke Portion "Politik", die nicht aus christlicher Haltung abgeleitet werden kann und vor allem nicht mit den Dahlemer Grundsätzen zusammenpasst. Das gilt für Niemöller und Asmussen, aber auch für Dibelius. Da die Konzeption der Barth'schen Theologie in Grunde völlig unpolitisch ist, waren von daher für das Handeln auch keine Maßstäbe zu nehmen, und so geriet man in einen politischen Stil, der dynamisch genannt werden könnte und in seinen Methoden oft sich von denen der Deutschen Christen nicht wesentlich unterschied. Ein bezeichnende Beispiel hierfür: Als Marahrens zum Leiter der vorläufigen Kirchenleitung gemacht werden sollte, sassen eine ganze Reihe von den "Dahlemer" in einem Raum beisammen; alle Viertelstunden rief einer von ihnen von dort aus bei der VL an, so als telefoniere jeder zufällig von einer jeweils ganz anderen Stelle aus, und protestierte gegen Marahrens. Darüber weiss auch Oberkirchenrat Thomas Breit Bescheid. Niemöller und Asmussen sagten auch, sie würden ihre Mitgliedschaft in der VL niederlegen, wenn Marahrens Leiter würde - dann aber taten sie's nicht. Diese Methoden sind gerade bei Niemöller umso erstaunlicher, als er doch auch Stunden hatte, in denen er wirklich "mit Vollmacht" sprach. Diese Männer sind aber eben auch Preussen und konnten das politisch nie verleugnen. Sie machten preussische Kirchenpolitik der Sache und der Art und Weise nach. Schwerin-Krosigk sagte ja auch, Niemöller sei nicht vom U-Boot zur Kanzel gegangen, sondern mit dem U-Boot auf die Kanzel. preussisch-politisch war z.B. auch der Gegensatz gegen einen Mann wie den bayrischen Landesbischof Meiser bestimmt. Man war weniger gegen die angeblich schwache Politik der Landeskirchen, sondern man war gegen das Landeskirchentum überhaupt.

Ausgesprochen unchristlich aber war es, dass Niemöller erwog, bewusst die Gemeinden kaputt zu machen, um sie dann ganz neu wieder aufbauen zu können. Bodelschwingh sagte dazu, dass das uns Menschen nicht erlaubt sei. Wir müssten vielmehr alles versuchen, das, was da ist, solange als möglich und so gut als möglich zu erhalten.

Insti

Bodelschwingh kritisierte auch Asmussens und Dibelius' Disziplinlosigkeit im Rauchen, die nicht nur mit der Barth'schen Konzeption, sondern überhaupt mit dem Beruf des Seelsorgers nicht vereinbar sind. Es geht nicht an, dass die Gemeindeglieder sich bei der ~~Ausspendung~~ Ausspenden des Abendmahles durch die gelbverrauchten Finger des Pastors irritiert werden, oder dass der Pastor vor der Predigt in der Sakristei rasch nochmal an der Zigarette zieht. Asmussen habe bei mehreren Flaschen Rotwein bis morgens 4 Uhr die Verlautbarungen der BK-Synoden formuliert; Bodelschwingh aber habe dazu gesagt "Mit Rotwein kommt der Heilige Geist nicht". Asmussen habe einmal eine Kanzelabkündigung formuliert, auf Grund deren in Berlin 70 Pfarrer verhaftet wurden. Solange diese festgehalten wurden, habe Asmussen sich zurückgehalten, als sie entlassen worden waren, ging er hin und meldete sich bei der Polizei. Nichts Politisches war den Dahlemer fremd. Strathenwert habe man oft im Büro Conrads im Innenministerium getroffen, von wo aus er Frick bearbeitete und preussische Kirchenpolitik machte. Niemöller sei einmal sehr entsetzt gewesen, als Bosse ihn anrief und darauf aufmerksam machte, dass Jacobi gerade mit einigen anderen einen Besuch beim Reichsbischof Müller machte. Andererseits sei es für Niemöller typisch, dass er, als Kerl zum erstenmale 24 Führer der BK ins Kirchenministerium bestellte, sagte: "Zu dem Satan gehe ich nicht.". Das äusserte er zu Marahrens. Die nur 180 000 Reformierten seien tonangebend gewesen in der BK.

Das ganze Gegenteil zu den Dahlemer sei Bodelschwingh gewesen, der stets in vollkommenster Weise seelsorgerlich handelte. Bezeichnend dafür, was er bei der eben erwähnten Tagung der 24 BK Führer bei Kerl sagte, wo der Minister eine lange Rede hielt. Freiherr von Soden, der sonst immer in ausgezeichneter Weise Diskussionen zu steuern verstand, antwortete auf Kerl Rede zuerst - und das ging völlig daneben, weil er logisch analysierend heranging. Bodelschwingh traf dann den richtigen Ton, indem er sagte "Ich weiss, Herr Minister, Sie lesen im Testament". Bei einer anderen Gelegenheit sagte Bodelschwingh zu eifernden BK-Leuten: "Wenn ich in Schleswig-Holstein wäre (wo ~~das~~ das kirchliche Leben völlig darnieder lag), wäre ich vielleicht auch Deutscher Christ." Bodelschwingh kritisierte es auch, wenn die BK-Führer ausschaltbare Dokumente der Gegenseite 1000-fach vervielfältigten und propagandistisch verwertete. Er selbst gab z.B. Asmussen nicht Kenntnis von Schriftsätzen, die er abfasste.

Ähnlich seelsorgerlich war auch Marahrens eingestellt. Nur aus grosser Gewissenhaftigkeit und seelsorgerlicher Fürsorge ist sein Handeln zu verstehen - und aus dem strengen niedersächsischen Rechtsbegriff. Ähnlich wie bei Bodelschwingh war sein Grundsatz, man dürfe die DG eigentlich nicht bekämpfen, sondern man müsse um sie werben. Seine Unterschrift unter das Eingliederungsgesetz gab er aus seiner Rechtsauffassung heraus, er zerriss aber dann das Dokument, als er merkte, worauf es hinauslief. Aus der Studentenzeit her kannte Marahrens Frick und stand mit ihm auch nach 33 noch in Verbindung. So behandelten die beiden z.B. in einem Gespräch die Eidesfrage.

Den Nachlass von Marahrens bearbeitet jetzt wohl Landeskirchenrat Klügel in Hannover.

Marahrens war kirchlich wohl etwa das, was Weizsäcker politisch war.

Zur Godesberger Erklärung betont Herr Superintendent Bosse, dass die ~~xxx~~ später vom Lutherrat formulierten Sätze nicht nur eine mildere Version der GE gewesen sind, sondern eine völlig neue Erklärung aus ganz anderem Geiste.

Ueber Kerrl berichtete Herr Superintendent Bosse folgende Einzelheiten:

Am 1. Mai 1939 kam Kerrl zum ersten Male wieder zu Hitler nach langer Zeit. Er beklagte sich dabei, jetzt habe er nach langen Mühen die Kirchen endlich so weit, dass sie flaggten, und da würde es von der Partei verboten. Bormann behauptete sofort, es sei garnicht verboten worden; da rief Kerrl: "Das ist nicht wahr, Bormann lügt - hier ist seine Unterschrift!"

Hitler sei übrigens eine solche Frage im Grunde ganz gleichgültig gewesen und er habe in solchen Fällen nicht nach sachlichen sondern nach personal-taktischen Gesichtspunkten entschieden.

Kerrl war bereit, sich die Wahrheit sagen zu lassen - auch z.B. von Bosse, mit dem er auch über theologische Fragen sprach, die ihn beschäftigten - und zwar ernsthaft beschäftigten. Kerrl war bemüht für die theologischen Dinge Verständnis zu gewinnen und politisch eine gute, auch für die Kirche tragbare Lösung zu finden. Kerrl las auch in der Heiligen Schrift und einmal fragte er Bosse: "Meinen Sie, dass ich schon ein bisschen weiter gekommen bin?". Einmal fragte er Bosse auch um Rat, warum denn der Herr Christus ausgerechnet bei den Juden habe zur Welt kommen müssen.

Einmal liess Kerrl Bosse aus Frankreich von einem Wehrmachtkommando (B. war Reserveoffizier) zu einer Sitzung des Verfassungsausschusses herbeirufen. Bei Bosses Antrittsbesuch am Abend nach seiner Ankunft sagte Kerrl zu ihm: "Bosse, die ganze Geschichte geht in den Teich". Ein Mann im Kirchenministerium aber zerstörte Kerrls Werk immer wieder.

Im Ministerium sass Dr. Joh. Richter aus Celle, ein nicht sehr hervortretender, aber doch entscheidender Mann bei den Deutschen Christen.

Bei den Deutschen Christen ist bemerkenswert ihre Verknüpfung mit der Industrie. So ist der bekannte Haarwasserfabrikant Dralle ~~xxx~~ der Schwiegervater Dr. Christian Kinders und hat die DC mit finanziert. Auch Ministerialsekretär Muhs hatte Industriebeziehungen. Bezeichnend für die Methoden der Deutschen Christen war ein Vortrag des Bischofs Peter in Hannover 1933. Peter sagte da u.a., die DC wünsche keine erborgte Autorität der Partei, und es käme nicht in Frage mit den Mitteln des Staates die neue Kirche zu bauen. Dann verlas er ein Telegramm Ludwig Müllers. Bosse konnte dabei feststellen, dass er den wichtigsten Satz wegliess, der lautete: "Parteiapparat 4 Wochen zur Verfügung gestellt". Bosse griff deswegen Peter noch in der gleichen Veranstaltung öffentlich an. Das brachte in eine persönliche Meldung bei Hitler ein.

Als ein neuer Gestapoleiter für Hannover aus Bielefeld kam, fragte Dunsing bei Wilhelm Niemöller in Bielefeld schriftlich an, was der Neue für ein Mann sei. Nach einigen Tagen traf er den neuen Leiter, er hiess Heinrichsmeyer, auf der Strasse. Da fragte Heinrichsmeyer ihn, "nun, hat Niemöller schon geantwortet. Dieser Heinrichsmeyer, der heute noch in Hannover lebt, setzte sich bis 1938 oft für die BK ein. Ein Zeugnis, das Herr Bosse für ihn 1947 geschrieben hat, wurde aber von den Engländern unterschlagen.

Himmler soll eine Weile Interesse für die Gruppenbewegung gezeigt haben.

Bei Bernd Rosemeyers Begräbnis, das ein halbes Staatsbegräbnis war, soll es einen Streit um die kirchliche Feier gegeben haben.

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4708/71	Best. ZS 2210
Rep.	Kat.

Protokoll Bosse
Ergänzende Notizen.

+++ die Kampfethik der BK ist gewissermassen eine problematische Versicon der ecclesia militans.

* Das Handeln der Dahlemer ist nicht aus dem offiziell sanktionierten Geist der BK ableitbar. Es erklärt sich aber vielleicht daraus, dass die Barth'sche Glaubenshaltung ein unwirkliches Extrem darstellt. So kann kein Mensch sein; setzt er sich aber einen solchen Masstab, so kann er ihm Rahmen dieses Masstabes sich überhaupt keine ~~politische~~ Handlung politischer Geschicklichkeit oder Billigkeit leisten. Und deshalb tut er es ohne Masstab überhaupt - und kennt eben dann kein Mass. Wenn der Mensch nicht sich sein Mass von vornherein unter Anerkennung und mit Rücksicht auf seine Schwächen setzt, wird er ethisch unter der Hand, seine Schwächen ohne Mass sich auswirken lassen. Hier können wir in der BK die Folgen des sittliche Rigorismus studieren, der mit seinen unwirklichen Forderung nicht zur Besserung sondern zur Verderbnis der Wirklichkeit führt. Da BK ist da nur ein verblüffendes Parallelbeispiel zur Entwicklung und Problematik überhaupt des NS. Auch die BK=Leute leiden an Hybris und an Elitegedanken, auch sie versuchen ihr Leben vom Extrem her zu gestalten und verlieren dabei die Herrschaft über sich. Dieser Rigorismus, der das Menschliche Mass nicht mit Rücksicht auf die menschliche Schwäche setzt, ist zutiefst unchristlich. In der politischen Methode sind die BK den NS sehr verwandt, vielleicht tritt sogar auch bei ihnen die Methode an die Stelle des Inhaltes, werden die Inhalte zugunsten des Aktivismus verdrängt - Kampforganisation. Auch die ev.K. war ja am einigsten, als sie Kampfgemeinschaft war. Dass es dann noch Streitigkeiten gab, war ein gutes Zeichen -

besser allerdings wäre noch die echte Einigkeit aus kirchlicher Autorität gewesen. Gemeinsamer Kampf bringt Einigkeit, echtes Wollen bringt Uneinigkeit. Sachliche Sauberkeit und Einigkeit sind nur in der Rechtsinstitution möglich, die die ev.K. aber nicht ist.

- *
 - ◊ Niemöllers Politik ist Starke-Mann-Politik. Mit Assussen hat Niemöller jetzt völlig gebrochen und zwar so, dass er in einem Brief vom Du zum Sie übergang.
 - ◊ Bosse kannte gut General Hossbach
 - ◊ Er riet Kerri, Mahrenholz in den Ausschuss zu nehmen.
 - ◊ Mahrenholz weiss Bescheid über Verhältnis Niemöller - Weiser
 - ◊ ca. lo. - 20. Nov. war Muhs aus der Kirche ausgetreten.
 - ◊ BOSSE WILL NICHT, DASS SEIN NAME GENANNT WIRD.

B. empfiehlt den goldenen Ps. Edu Pütz in Tübingen [Größe von B.] der die Solapo zum Weinen brachte. P. war wohl über Kaufmann Pfeffer Bescheid.

180 000 Reformierte waren ~~entscheidend~~ und tonangebend in der BK

Marahrens war ~~Süddeutscher~~, was ~~weis~~sicher pol. bruch war.

Ministerrat war ~~entsetzt~~ und ~~wollte~~ es nicht glauben, als B. ihn anrief, Jacobi hi. gerade mit einigen anderen beim Reich

B. empfiehlt Prof. Otto Weber, Göttingen, Beamter Gerdler Str. 7, für DC-Mitgliedschaft
Lebensw. Mathias (bei Göttingen) und Kueschling jr.]

M. wird auch bei Pastor Wöhler Holzhausen bei Münster, der den Presse-
dienst Westfalen holt. W. kennt Abrecht (RKM) genau - auch in D. h.

Die Bischofskonferenz ~~diskutierte~~ sich auch wieder von der Göttinger (Göttingen),
die sie angenommen hätte ~~assessiert~~, die aber nicht nur eine
Person der ersten G.E. war.

Zwischen Marahrens und Tisch bestehenden Verbindungen. So behandelten die
zwei in einem Gespräch die Göttinger Frage.

Marahrens ist in ~~geheim~~ Handel nur aus großer Grenzentscheidung mit
selbstorganischer Führung zu verstehen: wir müssen nun die DC wagen.

Bodelschwingh war ganz selbstorganisch eingeleitet. Abschriften von DC
gab er nicht an ~~aus~~kommen. Seine Unterschrift unter der Eingliederungs-
[?]gesetz ~~zweit~~ ^{Marahrens} er wieder, als er ~~wollte~~, worauf es damit hinaus lief.
Er handelte nach dem niedersächsischen Rechtsbegriff und nach Köw. Th.

Bodelschwingh sagte einmal, wenn ich in Schleswig = Hoeslein wäre [wo die Kirche
vollig darnieder lag], wie ich ~~wäre~~, vielleicht auch DC.

Über Mordkennzeichen DC Landesbischof Beste und Generalvikar Hildebrandt
über Pastor Jacobs liegen.

Stakenhet 39 auch Bes. zu Schminndt gesagt, der im Konventualrat
einen Sitz lag, wo die Bosse zu gleichen Zeit ~~beruhte~~

Bosse Freundschaft mit Rudi Schminndt.

- Himmeler soll eine weitere Interesse für die Gruppenbewegung gezeigt haben.
- Bei Rosenmeyers Halbtagsbegegnung habe es einen Streit um die kirchliche Haltung gegeben.
- Die Postamen suchen aus dem Stöben verschärft dem.
- B. will von seiner Kanzlei Dek. abschreiben lassen.

Jägers Starke Dorné war bei von Reden, der
 spätem Braumen Gumpers. Frau von Reden
 sonder Dorné ^{in Briefen} Jägers hätte in Schiedung, wie
 die nicht Pgwär. B. sei neben von Reden
 mit diesem Brief ging Frau R. zu Dorné.

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4708/77	Best. 25 2210
Rep.	Kat.